

Allerlei aus der Taubstummenvelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **20 (1926)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei der Ausfahrt des großen Lötschbergtunnels bewunderten wir das weite, herrliche Rhonetal, bis hinab nach Brig, und bald rissen wir unsere Augen auf, als unser Zug den großen Simplontunnel durchfuhr. Die Paßkontrolle und die Zollgeschäfte während der Tunnelfahrt sind ganz harmlos erledigt worden.

Aber, oh weh, bei der Tunnelausfahrt fiel der Regen in Strömen und schwere Wolken hingen tief herab. In Domodossala angelangt beruhigten wir unsern Magen im Hotel und machten einen kleinen Spaziergang durch die Stadt, die uns langweilig schien.

Dann führte uns die Centovallibahn in mehreren Kehren durch das fast einsame Centovalli (hundert Täler) nach Locarno, dem schweizerischen Nizza.

Am Montag den 21. September, Vormittag, machten wir einen Abstecher durch die sehr interessante Stadt und fuhren mit der Drahtseilbahn zur weltberühmten Madonna del Sasso, wo wir von sündflutartigem Regen, Blitzen und Donnern verfolgt wurden, über das wir nichts weniger als erbaut waren.

Wir bestiegen die Gotthardbahn, die uns nach Mailand brachte. Da war das Schweizer Hotel leider schon besetzt, trotzdem ich vor einigen Tagen für Zimmer geschrieben hatte. Der Portier führte uns in ein anderes Hotel, mit dem wir auch zufrieden waren.

Dienstag den 22. September, vormittags, ohne Frühstück einzunehmen, fuhren wir mit dem Taxi, das viel billiger als das in der Heimat fährt, nach dem weltberühmten Dom, der ein großer Anziehungspunkt für alle Länder ist. Der Dom ist ganz von Marmor gebaut und hat mehr als 2000 gehauene Figuren; wir stiegen zuletzt auf den aussichtsreichen schmalen Turm. Wir hielten diesen Dom mehr für ein Museum als für eine Kirche. Ein Mann machte uns aufmerksam, daß auf dem Domplatz ein elektrisches Gesellschaftsauto mit blauer Farbe für eine zweistündige Rundfahrt bereitstehe. Um die Zeit nicht zu vergeuden, benutzten wir das Auto, das in verschiedene Stadtviertel, ins arme Viertel, sowie auch zu verschiedenen berühmten Gebäuden führte. Unterwegs stiegen wir aus, um das Innere der berühmten Gebäude zu besichtigen und fuhren nachher weiter zum Friedhof der Vornehmen, mit kolossalen Grabdenkmälern, was uns eine wahre Augenweide war. Schade, daß die Reichen für ihre Grabdenkmäler so schweres Geld ausgeben, statt es für die Wohlfahrt ihrer

lebenden Mitmenschen verwenden zu lassen. Der Domplatz ist sehr lebhaft und wir sahen viele hundert rote Taxi vorbeisaußen und es herrscht starker Tramverkehr, so daß man mit großer Vorsicht die Straße überschreiten muß. Wir beobachteten, wie die Schulleute die Passanten beim Uberschreiten der verbotenen Zone zu bestimmter Zeit oft mit Mühe zurückhielten. Die Italiener scheinen heißblütig und aufgereggt. Abends stehen die wichtigsten Plätze in leuchtendem Lichtermeer.

Mittwoch den 23. September, vormittags, schüttelten wir den italienischen Staub von unsern Schuhen und fuhren wieder der Schweiz zu. An der Grenze fiel der Regen wieder in Strömen ohne Unterbruch bis zum Gotthard. Unser Bahnzug fuhr mit rasender Geschwindigkeit. Es war sehr angenehm, ohne den belästigenden Rauch zu fahren. Wir sahen die unzähligen Wasserfälle auf beiden Seiten der Bahn herunterstürzen. Zu unserm Erstaunen war bei der Tunnelausfahrt das Wetter sehr schön infolge des warmen Frühhs. Nun fuhr's weiter an dem lieblichen Urnersee vorbei, der Zugersee stand im Sonnenglanz und endlich nach langer, aber sehr interessanter Fahrt kamen wir in der schönen Stadt Luzern an und fanden das liebe taubstumme Ehepaar Wettstein am neuen Wohnort vor, wo wir bis Donnerstag Mittag blieben. Es war eine überaus vergnügte Zeit!

Am Donnerstag den 24. September war das Wetter ganz anders geworden. Am Fuße des trozigen Pilatus lag Neuschnee. Nachmittags nach herzlichem Abschied beim lieben Ehepaar W. fuhren wir über Zürich bei unaufhörlichem Regen und kaltem Wetter unserem häuslichen Herd in St. Gallen zu. Nun möchten wir die lieben Leser aufmerksam machen, daß die Fahrt von Thun bis Brig und von Chiasso bis nach Luzern am schönsten und sehr interessant ist.

Meßmer-Bühler.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Basel. Taubstummen-Bund. Das verfloßene Vereinsjahr kann zu einem der schönsten seit der Gründung gezählt werden. In demselben wurden einberufen: 6 Kommissionsitzungen und 3 allgemeine Sitzungen; veranstaltet: 1 Kinoabend mit „Harald Lloyd als lustiger

Referent", 1 Vortragsabend von Herrn Inspektor Bär über „Friedrich der Große“, 1 Weihnachtsfeier von Frau von Speyr-Bölger, 1 Familienabend mit Theater, 1 Schnitzelbank und 3 Ausflüge, deren Glanzpunkt die wunderschöne Reise ins Engadin und auf den Berninapass bildete. Beim zweiten Ausflug, der uns Baslerpeppi mit den Baslerbiatern vereinigte, sprach der Prediger den Wunsch aus, daß dieser Anlaß sich jährlich wiederholen möge, was zweifellos geschehen wird.

Der Vorstand pro 1924/25 wurde einstimmig auf ein weiteres Jahr gewählt: Herren Wiescher (Präsident), Amstler Sturm (Vizepräsident), Abt (Kassier und Bibliothekar), Fricker (Aktuar), Heierle-Heierle (Reisechef), Fürst-Beyer (Reisekassier), Huth (Beisitzer), Fr. Imhoff und Fr. Ruf. Mit dem Wunsche, daß das neue Vereinsjahr ebenso unterhaltsam, lehrreich und friedlich verlaufen möge, schließe ich den Bericht. K. F.

Basel. Es war nicht nur ein freundlicher Zufall, sondern fast schon wie eine Illustration des Wortes: „Die Letzten werden die Ersten sein“, daß der erste Weihnachtsbaum, der in diesem Winter am 13. Dez. in Basel brannte, für die erwachsenen Taubstummen Basels angezündet worden war. Eine große Gemeinde, wohl 80 an der Zahl, fand sich im Vereinsaal zur „Mägd“ ein, um sich zu freuen an dem Weihnachtsfest, das Frau v. Speyr-Bölger nun schon seit 10 Jahren den Basler Taubstummen bereitet. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Präsidenten des Taubstummen-Fürsorgevereins beider Basel, Herrn Prof. Dr. Siebenmann, Herrn Pfarrer Huber von Bennwil und andere Freunde der Taubstummen Sache. Eine kurze Ansprache legte die Bedeutung der Geburt Jesu aus, dann folgten die Rezitationen und Aufführungen der Taubstummen selbst, die von Fr. Imhoff, der Leiterin des Taubstummen-Frauenbundes, einstudiert worden waren. Prächtige Lichtbilder ließen die Festteilnehmer eine billige, aber genussreiche Reise durch die Schweizer Alpenwelt machen und zum Schluß folgte die Becherung, die bei jedem Empfangenden große Freude auslöste. Herr W. Wiescher verdankte die Veranstaltung der edlen Taubstummen-Mutter aufs beste und ein taubstummes Mädchen überreichte Frau v. Speyr einen Strauß Rosen. Möge das Licht der Liebe in den Herzen der Festteilnehmer recht lange leuchten auf dem einsamen und oft recht dunkeln Weg dieser vom Schicksal schwer geprüften Taubstummen.

Bern. Saanen. Am 25. Dezember, nachmittags 2 Uhr, wurden die Saaner Taubstummen von Fr. Haldemann, gewesene Taubstummenlehrerin in Münchenbuchsee, zu einer Weihnachtsfeier ins Schulhaus Grund eingeladen. Bei unserer Ankunft war unser Staunen groß, als wir auch Schulkinder vorfanden. Diese sangen das Lied „O du fröhliche, o du selige etc.“ und wir sagten unsere Sprüche auf. Dann kamen wir in neues Staunen, als Fr. Haldemann uns in ein anderes Zimmer schickte. Als wir zurückgerufen wurden, da war ein Tisch für uns mit einem schmackhaften Bieri gedeckt. Mitten im Essen erschrocken wir durch ein Polteru an der Türe und herein kamen zwei kleine Samikläuse; diese ließen uns in ihre Säcke greifen und jedes von uns wurde mit zwei Päcklein beschenkt, wir wußten aber zuerst nicht von wem. Unser Staunen wurde größer, als wir dann vernahmen, daß die Kinder selbst die Geber waren. Fröhlich und mit dankbarem Herzen traten wir um 5 Uhr unsern Heimweg an. L. F.

St. Gallen. Am 1. Januar war Taubstummen-gottesdienst von Herrn Pfarrer Gantenbein, mit Christbaumfeier in Buchs, woran etwa 60 Personen teilnahmen. Am Schluß versammelten sich alle im „Hotel zur Traube“ zu festlichem Essen und Empfang von Geschenken, welche vom Pfarrer-Ehepaar Sonderegger in Buchs verteilt wurden.

Deutschland. In Leipzig verstarb am 1. Jan. der gehörlose Kunstmaler Erwin Spindler nach schwerem Leiden, ein hochbegabter Künstler und edelgesinnter Mensch. Mit ihm verlieren wir unsern langjährigen, treuen Auslandsvertreter unserer Taubstummenzeitung und einen lieben Freund.

— Die gelegentlich der Taubstummen-Kampfspiele gezeigten Leistungen und Übungen in Berlin wurden gefilmt. Das bedeutendste Bild gab dabei der Aufmarsch der Teilnehmer mit Musik, wobei ein Signalmann mit einer großen Fahne den Takt angab. Auch das Riegenturnen und die Massenfrieübungen wurden durch optische Signale kommandiert.

Taubstumme Künstler. In Paugfeld in Sachsen wurde ein Kriegerdenkmal enthüllt, dessen Schöpfer der taubstumme Bildhauer Leisgang aus Forchheim, Schüler der Kunstakademie München, ist. Das Denkmal stellt auf hohem Sockel einen gefallenen Krieger dar, dem sein Pferd die letzte Liebesong erweist.

England. In einem Brief an die Presse sagt der Leiter des Nationalinstitutes für die Taubstummen in London, Lord Charmwood, daß es in England über 40,000 Taubstumme gäbe, für die die Gesellschaften und Missionen der Wohlfahrt in jeder Hinsicht ihre Sorge haben sollten. Ohne die Hilfe und Aufmunterung durch die Hörenden würde die Vereinsamung der Taubstummen noch vermehrt.

Australien. Für die australischen Taubstummen wird eine landwirtschaftliche Hochschule geplant, die in Blackburn errichtet werden soll.

Sürsorge für Taubstumme



(So hat das große Plakat ausgesehen.)

Wie groß war der Ertrag der 1. Augustsammlung für die Taubstummen und Schwerhörigen?

So sind wir immer wieder gefragt worden. Daher wandten wir uns direkt an das „Schweiz. Bundesfeierkomitee“ in Zürich.

Hier seine Antwort:

Sehr geehrter Herr Sutermeister!

Auf Ihr Geehrtes vom 6. ds. können wir Ihnen auch jetzt keine nähere Auskunft geben, als das, was wir schon zu wiederholten Malen

ausgeführt haben. Das Ergebnis wird sich um Fr. 300,000. — herum bewegen. Der Quästor ist jetzt daran, die Rechnung abzuschließen und wartet nur noch auf die Post- und Bankauszüge. Auch nach Abschluß der Rechnung müssen wir erst die Genehmigung der Generalversammlung abwarten, bevor der Betrag, der zur Verteilung kommt, endgültig feststeht.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Für den Geschäftsausschuß:
i. A.: F. Hösli.

Anmerkung: In der letzten Nummer der Zeitschrift „Aux Ecoutes“, dem welschen Blatt für Gehörgeschädigte, lesen wir, daß der welschen Schweiz 50,000 Fr. zugeteilt seien.

An die Taubstummen im Kanton Thurgau. Ich werde auch dieses Jahr wieder etwa alle zwei Monate einen Taubstummengottesdienst abhalten, wozu ich alle Taubstummen im Kanton herzlich einlade. Ort und Zeit werde ich durch eine Karte jeweils bekannt geben. Da die Reise durch den Taubstummenfürsorgeverein entschädigt wird, erwarte ich, daß der Einladung, wenn möglich, Folge geleistet wird. Um nicht einsam in der Welt zu stehen, ist es dringend nötig, daß eine gegenseitige Fühlungnahme gesucht wird, — und dazu dienen auch unsere Gottesdienste. Es sind immer schöne Stunden der Erbauung und des freundschaftlichen Verkehrs, so daß es jedem Taubstummen möglich gemacht werden sollte, einige glückliche Stunden unter Seinesgleichen zu verleben. Ich möchte darum bitten, falls im Kanton noch Taubstumme sind, die kommen könnten, aber keine Karte erhalten haben, mir die Namen zu melden.

Taubstummenpfarrer
A. S. Knittel, Berg.

An die Taubstummen im Aargau. All den lieben Gliedern unserer Taubstummengemeinde, die beim Jahreswechsel freundlich meiner gedacht haben, danke ich herzlich und erwidere ihre guten Wünsche zum neuen Jahr. Gleichzeitig teile ich Euch allen mit, daß sich in unserer Gottesdienst-Ordnung ein Druckfehler eingeschlichen hat. Der zweite Gottesdienst in Schöftland findet nicht am 4., sondern am 14. November statt.

Herzliche Grüße und Wünsche Euch allen!
F. F. Müller, Pfr., Birrwil.